

Selbstbesinnung statt Selbstdarstellung

Die **vierte Sommerakademie** im Zentrum Paul Klee findet ohne Ausstellung statt

*Berns temporäre
 Kunstakademie setzt in
 diesem Sommer auf stärkere
 Einbindung in Berns
 Kunstszene, mehr Austausch
 unter den Kunstschaffenden
 und weniger Publikum.*

ALICE HENKES

Zu sehen gibt es bei der Sommerakademie 2009 so gut wie nichts. Im Forum des Zentrums Paul Klee hat Ethan Breckenridge einen «Space Space» genannten Sitzkreis aus Pressholzelementen aufgebaut. Er soll, hofft Breckenridge, jene zwanglos-intensive Kommunikation ermöglichen, die sich bei Partys gern in der Küche einstellt. Einen weiteren Raum zur Gesprächsankurbelung, die «Bar Bar», hat der amerikanische Künstler im Loge-Pavillon auf dem Proggelände geschaffen.

Erstmals bezieht die Sommerakademie Räume ausserhalb des Zentrums Paul Klee. Im Vortragsprogramm arbeitet sie mit der Hochschule der Künste und dem kunsthistorischen Seminar der Universität zusammen. «Wir wollen uns öffnen, mehr mit Partnerorganisationen arbeiten», sagt Barbara Mosca, die neue Managerin der

Sommerakademie. Das klingt paradox, denn zugleich verschliesst sich die temporäre Bildungsstätte.

Die Teilnehmer der Sommerakademie, genannt Fellows, diskutieren weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Notwendigkeiten gegenwärtigen Kunstschaffens und -zeigens. Zwölf Fellows aus zehn Ländern wurden nach Vorschlägen von internationalen Kunstexperten, sogenannten Nominatoren, eingeladen. Erstmals ging die Einladung auch an Kuratoren. Manche Teilnehmer haben sich bereits einen Namen geschaffen, wie die in Zürich lebende iranische Fotokünstlerin Shirana Shahbazi.

Geschlossenes Konzept

Der Rückzug aus der Öffentlichkeit betont die wissenschaftliche Seite der Sommerakademie, die für zehn Jahre von der Berner Kantonalbank vollfinanziert wird. Das geschlossene Konzept ersann der diesjährige Kurator der Sommerakademie, Tirdad Zolghadr, der den Pavillon der Vereinigten Arabischen Emirate an der Biennale in Venedig eingerichtet hat. Er setzt auf konzentrierte Kommunikation statt Präsentation. «Wir haben schon so viele Ausstellungen», sekundiert Sommerakademie-Direktorin Jacqueline Burckhardt und betont, dass die Veranstaltung

effektiver für die Künstler werden solle.

«Der Sommerakademie», sagt Burckhardt, «geht es nicht um die Publikumsquote», die auch nie allzu hoch war, wie die Kunsthistorikerin einräumt. Das liegt natürlich auch an der Jahreszeit. Mag die Kunst vielen Kunstfreunden auch das Wichtigste auf der Welt sein, im Sommer beschäftigt man sich gern mal mit angenehm unwichtigen Dingen.

Ganz verschliesst sich die Sommerakademie dem Publikum nicht. «Space Space» und «Bar Bar» können regelmässig besucht werden. Einige Vorträge sind öffentlich und gratis. Und nach Voranmeldung ist auch eine Gasthörererschaft in den Akademie-Seminaren möglich.

[i] **DIE SOMMERAKADEMIE** dauert bis 13. 8., Informationen: www.sommerakademie.zpk.org

